Neuapostolische Kirche
Schweiz

365 Mal angstfrei

13.11.2022

Wovor haben die grossen und die kleinen Kinder Angst? Ist Angst normal? Und was tun wir, wenn wir Angst haben? All diese Fragen wurden im Basler Bezirks-Kindergottesdienst vom Sonntag, 13. November 2022, in Rheinfelden beantwortet.



Eine fröhliche Kinderschar sang zu Beginn *«Der Gottesdienst soll fröhlich sein»,* worauf unser Bezirksvorsteher Rolf Hunziker mit dem Bibelwort aus Markus 4, 40 die Frage Jesu an die Jünger in den Raum stellte: *«Was seid ihr so furchtsam? Habt ihr noch keinen Glauben?»*. Ein Widerspruch?

Keineswegs! Auch wenn viele reale Ängste angesprochen wurden (Krieg, Arzt, Sterben, finanzielle Sorgen, Fliegen, grosser Hund, Spinnen, Dunkelheit, Lehrer, Blitz und Donner, und viele mehr) blieb die Stimmung fröhlich, denn die Botschaft war klar: Gott hilft immer!

Das zeigten auch die biblischen Geschichten, wie die eingangs erwähnte, in der Jesus zunächst schlief, dann aber – als die Jünger meinten zu ertrinken – dem Sturm Einhalt gebot; oder die Geschichte vom Riesen Goliath, in der David im Bewusstsein der Gegenwart Gottes keine Angst haben musste. Ebenso musste sich Daniel in der Löwengrube nicht fürchten, denn sogar der König bat Gott um Bewahrung. Schliesslich passend zur kommenden Weihnachtszeit die Worte zu den Hirten: *«Fürchtet euch nicht!»*

Diese Kernaussage durften die Kinder mit den erhaltenen Ziffern (3), (5) und (6) selbst visualisieren und – richtig angeordnet – herausfinden, dass dieser Zuspruch Gottes 365 Mal in der Bibel erwähnt wird. Der liebe Gott ist täglich mit uns und jeden Tag sagt er uns aufs Neue, dass wir keine Angst haben müssen.

Warum nimmt uns Gott nicht einfach die Angst weg? Weil er möchte, dass wir lernen, und zwar nicht «nur» Velofahren, Schwimmen, etc. Wenn wir etwas gelernt haben, ist die Angst weg.

Dass es normal ist, immer mal wieder Angst zu haben, wir aber niemals vor Gott Angst haben müssen, erläuterte Evangelist Roland Kannappel den Kindern in der Mitpredigt. Schön, wenn wir immer wissen, was wir machen können, wenn wir uns trotz aller Zuversicht fürchten. Wir suchen Geborgenheit (bei Mami, Papi), leisten unseren Teil (lernen auf Prüfungen) und vergessen nicht zu beten. Beten hilft! Immer und überall, miteinander, füreinander, Mal kurz, Mal lang.

Nach einem lautstarken und actiongeladenen *«Wenn's di fascht verjagt vor Freud»* folgte diesem fröhlichen Gottesdienst ein reichhaltiger Apéro, wofür den Rheinfelder Geschwistern ein grosses DANKE gebührt.

Bericht: nie und rka, Fotos: ajs









